ERLANGER ALTAR MIT GIPFELKREUZ

Animation, Stahl, Duftbaum,
80 × 50 × 70cm
22:00min

2019/2020

[…] Seitlich im Mittelschiff, an der Ecke zum linken Querhausarm der Herz-Jesu-Kirche (Erlangen), ist auf dem Boden ein Röhrenbildschirm auf einem Stahlgerüst platziert. Neonfarbene Spanngurte hängen an den Seiten herab. Ein grüner Duftbaum in der Geruchsrichtung »Forest Fresh« ist vorne am Gestell befestigt. Sebastian Wankes »Erlanger Altar mit Gipfelkreuz« zeigt eine 20-minütige digitale Animation in Endlosschleife.

In Referenz zu C. D. Friedrichs 1807/1808 entstandenem Gemälde »Tetschener Altar (Kreuz im Gebirge)« durchläuft Wankes Gebirgsmotiv verschiedene Tageszeiten, Lichtstimmungen und Witterungen. Die Animation genießt im Gegensatz zur Malerei den Vorteil, sich nicht auf einen Zustand festlegen zu müssen, sondern ist in der Lage, das Werk Friedrichs um die Dimension Zeit zu erweitern. Das Gemälde von C. D. Friedrich gilt, wie auch der Künstler selbst, als Ikone der Kunst der Romantik. Melancholisch-ruhige und religiös aufgeladene Stimmungslandschaften mit faszinierenden Sonnenuntergängen, grandiose Wolkenschauspiele, erhabene Ausblicke ins Hochgebirge oder auf die Weite des Meeres – Caspar David Friedrichs romantische Naturdarstellungen erfreuen sich ungebrochener Beliebtheit. All das vereint der »Erlanger Altar mit Gipfelkreuz« in einem Werk. Der im Gemälde festgehaltene Moment wird im Video zum Leben erweckt und um die Sinneseindrücke Hören und Riechen erweitert. Von der rein digitalen Arbeit, die haptisch nicht darstellbar ist, gelingt dem Künstler der Rücktransport zur analogen Präsentation durch die Verwendung einer veralteten Technik, dem Röhrenbildschirm. Das Video als mannigfaltig reproduzierbares Werk scheint im Gegensatz zum Gemälde seinen Status als Unikat einzubüßen. Indem die Videoarbeit als Loop, also als Endlosschleife, permanent rotiert, wird auf den Unendlichkeitscharakter der Malerei Bezug genommen und die sakral aufgeladene Landschaftsszenerie in die Sehgewohnheiten des 21. Jahrhunderts transferiert. Die digitale Gebirgslandschaft nimmt konkret Bezug auf das Gemälde Friedrichs: So wie Wanke eine fiktive Landschaft kreiert, zeigt der Maler eine komponierte Landschaftsdarstellung, die so in der Realität nicht existiert. Mit einer falschen perspektivischen Darstellung und einem unmöglichen Betrachterstandpunkt dient die Landschaft dem Maler zur Allegorisierung einer bestimmten religiösen Idee. Der von Friedrich selbst entworfene goldene Rahmen lässt das Gemälde wie ein Altarretabel erscheinen und bekräftigt die sakrale Ikonisierung der Landschaftsdarstellung als Andachtsbild.

© Albertinum, Staatliche Kunstsammlungen Dresden

Tetschener Altar (Kreuz im Gebirge)
Caspar David Friedrich, 1807/08
Öl auf Leinwand

Auch der »Erlanger Altar mit Gipfelkreuz« wird von einem selbst entworfenen bzw. gewählten Medium umrahmt. Anstelle eines Röhrenbildschirms hätte der Künstler ebenso eine Leinwand, einen Flachbildschirm oder eine schlichte Wandprojektion nutzen können. Er aber wählte ein Medium, das sich an der Schnittstelle zwischen Technisierung und Digitalisierung bewegt. Ein Medium, das das Relikt einer vergangenen Zeit darstellt. Jener Zeit, die den Startschuss des digitalen Zeitalters bedeutete.

Für Sebastian Wanke bedeutet digital das Streben nach Vollendung, Ruhe und Harmonie. Im Digitalen herrschen klare Regeln, feste Gesetze und Ordnungen. Der Binärcode, der sich ausschließlich aus Nullen und Einsen zusammensetzt, bildet auf Grund seiner Einfachheit die Grundlage für die Verarbeitung digitaler Informationen. Diese »Maschinensprache« nutzt der Künstler bewusst, um Bildwelten zu generieren, die uns aus dem Alltag vertraut sind. Der Bildschirm fungiert als zeitgenössischer Rahmen des digitalen Gemäldes. Die Positionierung der Installation mag darüber hinaus als ironischer Kommentar gelten:

Um den Berg zugleich mit dem Himmel in dieser Ausdehnung zu sehen, hätte Friedrich um mehrere tausend Schritte in gleicher Höhe mit dem Berge, und so stehen müssen, dass die Horizontallinie mit dem Berge gleichlief.

In Wankes Videoarbeit wird die Szenerie wiederum von oben herab auf den Bildschirm am Boden betrachtet, ohne dass der Künstler eine perspektivische Draufsicht generiert. Friedrich stieß mit seinem Werk einen kritischen Diskurs an, welcher der Frage nachging, ob sich die Landschaftsmalerei als Allegorie einer religiösen Idee eigne. Sebastian Wanke befasst sich über 200 Jahre später mit einer noch gravierenderen Fragestellung: Sein Werk zeigt ein leeres Kreuz in einer Gebirgslandschaft. Er eliminiert die Figur Christi aus seiner Darstellung. Wanke verwandelt die Landschaft in eine Allegorie des Glaubens. Abseits des Christentums wird die tiefgreifende Frage verhandelt, woran man in unserer Zeit überhaupt noch glauben kann, sollte und darf. Er fragt nach der Religion seiner Generation – *Ist es die Natur als Heilsbringerin oder doch der Glaube an Technik, Digitalisierung und Fortschritt?* Der Berg symbolisiert in diesem Zusammenhang die Ursprünglichkeit, die Vergänglichkeit, die Zeit und vereint alle Elemente in einem ewigen Kreislauf. So wie auch Friedrich zahlreiche Studien anfertigte, die er wie ein Puzzle als Tetschner Altar in Vollendung zusammenführte, vereint die Videoinstallation »Erlanger Altar mit Gipfelkreuz« Studien des abstrakten Zusammenspiels von Licht und Zeit und ist zugleich Endprodukt. Indem er die Landschaft Bild für Bild, Pixel für Pixel untersucht, verhandelt Wanke die Frage nach der Abbildbarkeit von Wirklichkeit. Als Gestalter und Künstler ist das Erschaffen digitaler Kunst etwas nicht Greifbares, welches das Sakrale, Ikonenhafte und Religiöse verkörpert. Seine Religion ist die Kunst selbst.

Textauszug von *Joana Pape*

waste and void Ausstellungskatalog
edition-promenade Verlag 2020
ISBN 9783944897189

sebastianwanke.de